

Mehr Sicherheit vor Kriminalität, ohne mehr Kameras zu installieren und mehr Polizisten auf Streife zu schicken: Das ist das Ziel des **LKA Niedersachsen**. Schon im Vorfeld von Bauprojekten sollen **Kommunen, Wohnungsgesellschaften und Polizei zusammenarbeiten**, um gefährliche Orte und Angsträume zu verhindern. Die NP erklärt, wie das funktionieren kann.

VON C. BOHNENKAMP

HANNOVER. Wer im Lindener Gilde-Carré auf Einbruchstour gehen will, hat schlechte Karten. Klare Sichtachsen ohne dunkle Ecken, gute Beleuchtung und Hintereingänge, die von den Küchenfenstern der gegenüberliegenden Häuser aus eingesehen werden können, machen es Kriminellen schwer. Das ist kein Zufall. Das Wohnquartier wurde von der Wohnungsgenossenschaft Ostland von Anfang an in enger Zusammenarbeit mit der Polizei geplant, die ihr Wissen über mögliche Probleme einbrachte.

Was bisher noch eher die Ausnahme ist, soll künftig immer mehr zum Standard werden – so der Wille des Landeskriminalamtes (LKA) Niedersachsen. „Wir wünschen uns, dass das Teil der Bauleitplanung wird“, sagt Hartmut Pfeiffer, Leiter des Bereichs Forschung und Statistik des LKA-Präsidenten. Allerdings ließen sich auch bei Sanierungen und Renovierungen zahlreiche Verbesserungen erzielen, die Einbrüche erschweren können.

Die wissenschaftliche Basis für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Polizei, Kommunen und Bauwirtschaft hat das Projekt „Transit“

geliefert, dessen Ergebnisse Anfang November vorgestellt wurden. „Die Netzwerke der Akteure sind wichtig, dass Stadt, Wohnungswirtschaft und Polizei in Kontakt stehen“, sagt Anke Schröder, die Leiterin des Projektes. Entsprechende Über-einkünfte haben Braunschweig, Lüneburg und Emden bereits unterzeichnet. Weitere Kommunen in Niedersachsen sollen folgen – darunter auch Hannover, so die Hoffnung der Verantwortlichen beim LKA.

Nebenbaulichen Aspekten spielt allerdings auch das Miteinander in einem Viertel eine wichtige Rolle – weil dadurch die soziale Kontrolle gestärkt wird. Ein stabilisierender Faktor, der nicht nur durch Vernachlässigung der Wohngebäude ins Wanken geraten kann, sondern auch durch Luxusanierungen. „Durch schnelle Mieterwechsel können die Strukturen kippen. Je mehr Leben es gibt, desto besser ist das“, erklärt Experte Pfeiffer.

Entscheidend ist aber auch, dass es klare Verantwortliche für den Erhalt der Wohnanlagen gibt. „Dazu müssen das gar keine Eigentumswohnungen sein. Da kann sich eine Genossenschaft genauso gut drum kümmern“, sagt Projektleiterin Schröder.



VORZEIGEPROJEKT: Das Gilde-Carré in Linden, das ab 2002 errichtet wurde. Von Anfang an wurde die Polizei bei der Planung mit eingebunden. Hartmut Pfeiffer (links) und Anke Schröder vom LKA erklären die Vorzüge des Quartiers.

Fotos: Petrow, Dröse



GEPFLEGT: Die Anlagen des Johannes-Lau-Hofes. Auch dieses Projekt kann das Siegel „ausgezeichnete Qualität“ vorweisen.

Sanierung macht Altbau in Vahrenwald sicherer

HANNOVER. Der Johannes-Lau-Hof 1 und 2 in Vahrenwald ist ein Beispiel dafür, wie auch bei Altbauten die Sicherheit vor Kriminalität gesteigert werden kann. Die Wohnanlage aus den 1950er Jahren wurde 2011 gründlich saniert und punktet unter anderem mit einer klaren Wegeführung. Eingänge sind gut gekennzeichnet, die Hausnummern nachts beleuchtet. Die Haustüren sind transparent, und auch die Woh-

nungstüren, die an den Laubengängen liegen, haben die Qualität von Haustüren. Die Sichtbeziehungen auf dem gepflegten Grundstück sind gut, es gibt Aufenthaltsbereiche für alle Altersklassen. An einem Servicepunkt ist täglich einer von zwei Hausmeistern erreichbar. Außerdem bieten fest angestellte Sozialarbeiter zu regelmäßigen Sprechzeiten Beratungen an. Gemeinsame Aktivitäten der Bewohner werden gezielt gefördert.

„Ausgezeichnete Qualität“ am Herrenhäuser Markt

HANNOVER. Beim Bau des Forums Herrenhäuser Markt durch die Wohnungsgenossenschaft Herrenhäuser sind von Anfang an Sicherheitsaspekte mit in die Planung eingeflossen. Das Wohnquartier wurde dafür von der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau mit dem Gütesiegel „ausgezeichnete Qualität“ versehen.

Die arkadenartigen Innenhöfe wurden freundlich und gut einsehbar gestaltet, die Beleuchtung im Außenraum erfolgt über Zeitschaltuhren, in Kellern und Fluren über Bewegungsmelder. Zudem sind alle Fenster und Türen mit einbruchhemmenden Elementen ausgestattet. Sämtliche Fenster sind abschließbar.

Für alle Mieter gibt es täglich bis 22 Uhr als Ansprechpartner einen Conciergedienst, der mögliche Mängel schnell behebt, aber auch die Kontrolle der Wohnanlage übernimmt.



GUT EINSEHBAR: Der Innenhof des Forums Herrenhäuser Markt. Auch einen Conciergedienst gibt es in der Anlage.

DIE EINWOHNER

Hohes Sicherheitsgefühl in vertrauter Umgebung

HANNOVER. Wie kann die Sicherheit im Wohnumfeld verbessert werden? Dazu wurden im Rahmen des Projektes „Transit“ auch Anwohner von drei Stadtteilen in Braunschweig, Emden und Lüneburg befragt. 881 machten mit – und sie konnten in den meisten Fällen konkret benennen, welche Bereiche sie als Angsträume wahrnehmen.

Je vertrauter die Umgebung ist, desto größer war das Sicherheitsgefühl der befragten Personen. In ihrer eigenen Straße hatten sie am wenigsten Angst – wobei die Bewohner der

Qualität des Wohnumfeldes größere Bedeutung beimaßen als dem Kontakt zur und der Kenntnis der Nachbarschaft.

Auffällig war allerdings auch, dass die benannten Angsträume längst nicht immer mit den Orten übereinstimmten, an denen sich die meiste Kriminalität abspielte. Diese Daten hält die Polizei eigentlich unter Verschluss. Sie wurden für die drei untersuchten Stadtteile ausnahmsweise in der Studie veröffentlicht. Bei Planungen von Bauprojekten sollen die Daten aber verwendet werden.

DIE WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Viele Unternehmen sehen „negative Dynamik“

HANNOVER. Die Bedeutung des Themas Sicherheit ist aus Sicht der Wohnungsunternehmen groß – und diese wird künftig noch eine größere Rolle spielen. Das geht aus einer Umfrage unter den Mitgliedern des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen hervor.

Mehr als ein Viertel der Wohnungsunternehmen beklagt, dass Wohnanlagen in Gegenden mit einer „negativen Dynamik“ stehen. Um solchen Entwicklungen vorzubeugen, ergreifen die meisten der Unternehmen

Maßnahmen wie den Einbau von Gegensprechanlagen und Schließanlagen. Auch die Verbesserung der Beleuchtung halten sie für einen Weg, um mehr Sicherheit zu schaffen. Als weiteren Schwerpunkt haben die Unternehmen die Stärkung des sozialen Zusammenlebens im Blick. Sie richten dazu zum Beispiel Nachbarschaftstreffs oder Mietercafés ein und organisieren Feiern, Feste und Ausflüge, um den Zusammenhalt und somit auch Sicherheit und Sicherheitsgefühl der Bewohner zu stärken.

Sicher bauen gegen Kriminelle

So funktioniert sicheres Wohnen im Studentenheim

HANNOVER. Auch Studenten sollen sicher wohnen – deshalb sind bei der Sanierung des Wohnheims an der Hufelandstraße (Limmer) Maßnahmen ergriffen worden, die Kriminalität verhindern sollen.

Hauseingang und innere Flure sind übersichtlich und freundlich gestaltet. Unkontrollierte Zugänge gibt es nicht. An klaren Anzeichen können sich auch ortsfremde

ohne Probleme in der Anlage orientieren.

Für neue Bewohner gibt es gemeinsame Veranstaltungen. Ausländischen Studenten werden Tutoren an die Seite gestellt, um die Integration zu erleichtern. Für gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten stehen Räume zur Verfügung. Für sein Konzept hat das Wohnheim das Siegel „hohe Qualität“ bekommen.



WURDE 2011 SANIERT: Das Studentenwohnheim an der Hufelandstraße in Limmer.

Die WohlfühlBank!

Sven
 😞😞😞😞😞😞😞😞😞😞 Meine Bank nimmt jetzt Kontogebühren !!

Claudia
 Echt?!? 😱 Meine nicht – bin bei der Sparda! 😊

Sven
 😞????????????????????

Claudia
 Da kostet das Konto nix! 🙌 Und ich ❤️ meine BankingApp mit Fotoüberweisung! 📷😊

0,-
Kontogebühr!

SpardaGirokonto – Jetzt wechseln!

Kostenlose Kontoführung, Online-Banking mit Fotoüberweisung, SecureApp, paydirekt ... – und persönlicher Beratung. Kontowechsel-service sowie Kontoeröffnung per Smartphone inklusive.



Sparda-Bank Hannover eG:
 Ernst-August-Platz 8, Hildesheimer Straße 84, Lister Meile 89
 Langenhagen: Ostpassage 9
 ☎ 0800 3018000 (gebührenfrei)
 🌐 www.keineKontogebuehren.de

